

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 10 Pfg.

Nr. 30.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 24. Juli 1932.

30. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Wie sind die Hagelbeschädigten Reben zu behandeln?

(Mitteilung der Bioklimatischen Station im Versuchsring Rheingauer Weinbaubetriebe, Geisenheim a. Rh.)

Durch das am 12. Juli niedergegangene Hagelwetter in der Gemarkung Ahmannshausen und den benachbarten Gemarkungsteilen haben die Weinberge außerordentlich stark gelitten. Die Blätter wurden, sofern sie nicht vollständig abgeschlagen wurden, zerfetzt, der Kulturboden vielerorts von den starken Wassermassen abgeschwemmt, sodaß ein großer Teil der Wurzeln am Tage liegt.

Was ist nun zu tun? — Es ist dafür zu sorgen, daß die Reben möglichst schnell sich erholen. Dabei spielen die Blätter als Atmungs- und Ernährungsorgane die Hauptrolle. Von ihnen hängt die Weiterentwicklung der Trauben und des Holzes, sowie auch die Erhaltung der Wurzeln ab. Die Gesunderhaltung auch der geringsten Blattüberreste ist daher dringend erforderlich. Vor allem sind sie vor der Peronospora, deren Entwicklung in den feuchten Tagen, die auf das Unwetter folgten, Fortschritte machte, zu schützen. Die hagelbeschädigten Reben sind sofort mit einer 1,5%igen Kupferkalkbrühe zu spritzen. Jede Verzögerung führt zu immer weiterer Schwächung des Stoces und zu größeren Ernteaussfällen. Die Geiztriebe, die der Stoc nun als Ersatz für die verloren gegangenen Blätter bildet, sind nicht blindlings zu entfernen, sondern ebenfalls einer guten Pflege zu unterziehen. Auch hier muß dafür gesorgt werden, daß die Peronospora von ihnen fern gehalten wird. Sobald sie sich genügend stark entwickelt haben, sind sie auf 4—5 Blätter zurückzunehmen. Diese sind bei gutem Gesundheitszustand sehr arbeitsfähig und tragen bei einigermaßen gutem Wetter zur Entwicklung der noch vorhandenen Trauben und zur Ausreise des Holzes erheblich bei. Sollte sich an den verhakelten Reben der Schimmel (Didium) zeigen, so ist sofort nach dem Aufsuchen der geringsten Spuren ein gründliches Schwefeln vorzunehmen. Die abgeschlagenen Triebe und Blätter, die auf den Stöcken hängen geblieben sind, müssen entfernt werden. Die freiliegenden Wurzeln sind schnellstens zu überdecken und der von den heftigen Regengüssen festgeschlagene Boden ist zu lockern.

Das Abschneiden ganzer verhakelter Bögen, wie es nach Hagelschlägen zu einem früheren Zeitpunkt (Mai-Juni) angebracht ist, ist zur jetzigen Zeit nicht mehr ratsam. Es würde nur zu einem stärkeren Austrieb und damit zur Bildung einer größeren Anzahl Blätter führen, das Holz aber nicht mehr genügend ausreifen. Es würden die untersten Augen der Ruten austreiben, aus denen im nächsten Sommer das brauchbare Holz entsteht. Der Stoc würde also zu einer unnötigen und folgenschweren Kraft- und Saftverschwendung veranlaßt.

Beim Winterschnitt ist darauf zu achten, daß den stark verhakelten Reben kein Bogen angeschnitten wird. Der Schnitt ist vielmehr auf einen oder zwei Tragzapfen zu beschränken, damit der geschwächte Stoc sich wieder erholen kann.

H. Müller.

Ein Rheingauer Weinzelt auf dem 11. Deutschen Sängerbundessfest in Frankfurt am Main.

Nach Ueberwindung bedeutender Schwierigkeiten ist es der Rheingauer Weinvermittlungsstelle gelungen, zu dem großen Sängerbundessfest in Frankfurt eine Weinwerbeschänke der Rheingauer Winzerschaft zu errichten. Das Zelt ist 32 Meter lang und 12 Meter breit und bietet an rund 100 Tischen über 600 Menschen Platz. Es befindet sich auf dem Sportplatz hinter dem Haus der Moden und ist geöffnet vom 16. Juli ab. Zum Ausschank kommen nur Rheingauer Weine, und zwar aus Hochheim, Rauenthal, Hallgarten und Rüdesheim.

Es ist außerordentlich viel Wert, daß bei einer Veranstaltung zu der bestimmt über 200 000 Menschen kommen werden, der Rheingau in dieser wirksamen Form vertreten ist. Wir hoffen und wünschen, daß die Mehrzahl der Besucher den Weg zu dem Rheingauer Weinzelt finden wird und daß der Rheingau auf diese Weise den Kreis seiner Freunde vergrößern kann. Möge der Himmel uns für die Tage schönes Wetter beschicken.

Ein Rotweinfreund an der Ahr.

Aus dem Reiseblatt der Frankfurter Zeitung, vom Sonntag, den 3. Juli 1932.

Gesegnet ist das Ahrtal durch seinen Wein (eine der spärlich gesäten Erntegegenenden für deutschen Rotwein); ungeheure Mengen Durstiger fluten Sonntags stromaufwärts und wer dann die Ahr gesehen hat, heißt es, der hat das Ahrtal nicht gesehen. Man schwärmt trinkend von Neuenahr, dem Bad, bis Altenahr, Walsporzheim, Ahrweiler und vergißt nicht Mariental, wo der preußische Staat eine Domäne zur Weinpflege errichtet hat. In dieser Hochburg des Weins wird naturreiner, unverschnittener Rotwein gezogen; heute noch gehen viele Reichsmark ins Ausland für spanische Verschnittweine, die, hochprozentig und stark gezuckert, dem augenblicklichen Vergnügen mehr dienen als dem nachträglichen Wohlbehagen. Das muß anders werden, der deutsche Boden ist durchaus trüchsig mit gutem vollwertigem Rebenjaft und die naturreinen Weine darf der Arzt sogar den Diabetikern Neuenahrs gestatten. Kein Haarweh weht am späten Mittag den schweifenden Meggendorfer Studenten. Die Farbe des deutschen Rotweins ist anders als die der Burgundertinten, mehr hellrotlich, ein Duft voll Blumenfein, wie Fliederhonig, man nennt ihn auch die „Blume“, entströmt ihm hold, oft umnebelt er die trunkenen Augen, ehe sie es sind. Der Wein trinkt sich mit einem leichten Schnalzen, ein wenig fröhlich und gespitzt, bunte Bilder erwachen: von den Hängen an der

Ahr und vom eifrigen Treiben der Sonne, von den vielfarbigen Hauben der Winzerinnen und dem lachenden Knacken der Kupferpumpen, kleine musikalische Teufelchen hüpfen in diesem geadelten Raß. Der Rhein gleißt hier drinnen und die Eifel lockt zugleich zum Krater, ernst und heiter, rot und weiß zusammen. Das Glas ist geleert, ehe noch der Durst seine Schwingen voll entfalten konnte, die Zunge sucht nach ihrem roten Bad: noch ein Gläschen, Herr Ober!



Berichte



Rheingau

□ Aus dem Rheingau, 22. Juli. Wie schon früher festgestellt, ist es eine Ausnahme, wenn die Reben so spät in die Blüte eintreten wie das in diesem Jahre der Fall war. Man konnte von der allgemeinen Blüte erst in der ersten Woche des Monats Juli sprechen, sie widelte sich im ersten Drittel nach und nach ab. Das entspricht etwa dem Weinjahr 1891, das auch in der Blüte verspätet kam und erst etwa um den 12., 13. Juli und sogar noch später sie beendete, womit es aber noch früher daran war als etwa das Weinjahr 1871, in welchem die Rebenblüte erst um den 18. und 20. Juli herum im Rheingau ihr Ende erreichte oder gar das Weinjahr 1879, in dem die Rebenblüte um den 22. und 24. Juli im Rheingau erst fertig wurde. Die Blütezeit nahm in den drei genannten Jahren 1891, 1871 und 1879 ungefähr 20, 26 und 29 Tage in Anspruch. Im Jahre 1892 dagegen war die Blüte schon gegen Ende Juni beendet, etwa um den 27. und 29. Juni herum. Insofern sind die Jahre 1932 und 1892 sich also nicht ähnlich, eher darin, daß der Winter 1890/91 genau wie der Winter 1930/31 Frostschäden gebracht hatte und daß sich im Laufe des Winters von 1891 auf 1892 die Nachwirkungen einstellten. Eine gewisse Ähnlichkeit findet sich immer. Die Blüte ist, soweit sich das bis jetzt sagen läßt, in den Rheingauer Weinbaugemarkungen zufriedenstellend verlaufen, wenn nicht hinterher noch unangenehme Feststellungen kommen. Eine solche Feststellung ist ja einstweilen gemacht worden und das ist ein recht oft starkes Auftreten des Traubenwicklers in seiner ersten Generation, des Heuwurms. Dieser Schädling hat sich in diesem Jahre anders erwiesen in seinem Auftreten als sonst, er kam nicht nach der Regel und entsprechend früheren Beobachtungen, sondern er trat anders auf und schickte noch einen Schwarm Motten in die Weinberge als man — vielleicht — keinen solchen mehr erwartete. Jedenfalls hat es Heuwurmschaden gegeben und demgemäß ist auch Sauerwurmschaden zu erwarten. Ganz bestimmt läßt sich der Traubenwickler nur bei ganz scharfer Beobachtung durch die Winzer selbst nach der Fanggläsermethode bekämpfen. Die Peronospora wurde durch zwei- und dreimaliges, auch schon viermaliges Spritzen bekämpft und, was gelungen ist, niedergehalten, das Didium wurde durch Schwefeln bekämpft. Es kam nicht zur Geltung,

wenn es sich auch verschiedentlich zeigte. Im allgemeinen ist der Stand der Reben günstig, sie sind tüchtig gewachsen, haben sich mächtig entfaltet und machen einen günstigen Eindruck. Durch Hagelschlag gab es in der letzten Zeit erheblichen Schaden, vor allem in der Gemarkung Ahmannshausen, wo die prachtvolle Rotweinslage Hölleberg ihren Teil mitbekommen hat. Es hätte aber schlimmer werden können. Daß neue Reblausherde im Rheingau entdeckt werden, ist nichts Besonderes mehr. So wurden neuerdings solche in der Gemarkung Johannisberg in den Lagen Weiher und Klingelhäuserfeld entdeckt, nicht die ersten Reblausinfektionen in dieser Gemarkung in diesem Jahre. Das freihändige Weingeschäft weist wenig Bewegung auf, es ist jetzt nicht die Zeit dazu. Weinversteigerungen finden jetzt keine mehr statt. Bei solchen einzelnen Umsätzen stellt sich das Halbstück 1931er auf 300—350 Mt., auch darunter und darüber und 1930er bis zu 400 Mt. und mehr.

+ **Ahmannshausen**, 22. Juli. Das furchtbare Unwetter am 12. Juli hat in und um Ahmannshausen — wie schon geschildert — unermesslichen Schaden angerichtet. Ganz besonders schwer wurde der Weinbau getroffen. Ahmannshausen ist hauptsächlich Weinbaugemarkung. Die Schäden wurden am Donnerstag von einer Kommission besichtigt. Man kam dabei zur Feststellung, daß in den Weinbergen die Schäden an den Reben und der Ernteverlust durchschnittlich 75 bis 80 Prozent betragen. Die Winzer müssen damit rechnen, daß ihnen staatliche Hilfe zuteil wird, denn ihre ohnehin bedrängte Lage ist durch dieses Unglück noch bedeutend verschärft worden. Es ist nicht nur ein Großteil der diesjährigen Ernte verloren, sondern die Reben haben durch den Hagel teilweise derart gelitten, daß sich noch in den nächsten Jahren die Auswirkungen zeigen werden. Es kommt noch hinzu, daß die Weinbergsarbeiten und Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen, die bedeutende geldliche Aufwendungen erfordern, auch weiterhin durchgeführt werden müssen, trotzdem in den Weinbergen nicht mehr viel zu holen sein wird. Die von den Hagelkörnern getroffenen jungen Traubchen sind aufgeschlagen und haben braune Flecken. Alle diese Früchte sind nicht mehr lebensfähig und sterben ab. Ganz bedeutend sind auch die Wasserschäden in den Weinbergen und auf den übrigen Feldern. Naturgemäß haben unter den Wassermassen die Junganlagen am meisten gelitten. — Auch die Winzer von Aulhausen müssen mit einem etwa 75prozentigen Verlust ihrer Weinernte rechnen. Die Weinberge von Aulhausen haben gleichfalls im schwersten Unwettergebiet gelegen, sodaß sich hier fast das gleiche trostlose Bild wie in der Ahmannshäuser Gemarkung zeigt. — In den besten Radesheimer Berglagen, dem „Schloßberg“, der dem Ahmannshäuserberg benachbart liegt, ist der Hagelschlag an den Reben und jungen Trauben sehr groß. Wie verlautet, wird eine Kommission des „Rheingauer Weinbauvereins“ ins Ahmannshäuser Unwettergebiet kommen und gleichfalls Erhebungen über das Ausmaß der Schäden anstellen.

× **Rauenthal**, 21. Juli. (Reblausfund). In einem Weinberg der staatlichen Domäne, Distrikt „Wagenlehr“, wurde ein Reblausherd gefunden.

Rhein

× **Vom Mittelrhein**, 22. Juli. Mit der Rebenblüte hat es diesmal länger gedauert als sonst, weil die Reben in der Entwicklung zurück waren. Jetzt sind sie soweit fertig. Durch das wüßige Wetter der letzten Zeit sind sie sehr vorangekommen und haben sich außerordentlich entfaltet. Leider gab es ziemlich Schaden durch den Heuwurm, der wohl bekämpft wurde, dem aber die Verhältnisse doch die Möglichkeit gewährten, Schaden anzurichten. Die Blüte ging eben nicht schnell genug vor sich, begann auch nicht gleichmäßig. Gegen die Peronospora wurde fleißig gearbeitet, sie hat sich auch nicht weiter

verbreitet. Es ist jetzt viel Arbeit in den Weinbergen. Das Weingeschäft ist ohne besonderes Leben. Es kommen gegenwärtig kaum Abschlüsse zustande.

Franken

* **Aus Franken**, 22. Juli. Die Blüte der Reben, die sich ja in diesem Jahre nicht hinzog, aber später als sonst vor sich ging, ist seit etwa acht Tagen beendet. Sie nahm schließlich noch einen recht glatten Verlauf. Leider ist der Heuwurm verschiedentlich stärker als dies erwünscht ist, aufgetreten. Gegen ihn wie auch gegen die Peronospora hat man die Bekämpfungsarbeit überall durchgeführt und bei dem herrschenden feuchtwarmen Wetter muß weiter gearbeitet werden, da sonst noch Überraschungen durch die letztere unter Umständen zu befürchten sein können. Trockenes, warmes Wetter wäre das, was der Weinstock am meisten nötig hätte. Im freihändigen Weingeschäft ist wenig Leben. Bei den verschiedenen kleineren Umsätzen brachten die 100 Liter 1931er 37—50 Mt., 1930er 48—70 und verschiedentlich bis 85 und 90 Mt.

Baden

+ **Aus Baden**, 22. Juli. Nun ist zu dem durch das starke Auftreten des Heuwurms in den Weinbaubezirken entstandenen Schaden auch noch ein ganz bedeutender Schaden durch die verschiedenen schweren Unwetter der letzten Zeit hinzukommen, vor allem im Gebiet des Kaiserstuhls. Aus Ihringen wird gemeldet, daß in den Weinbergen der Lagen Winkler- und Blankenhornsborg ganz bedeutender Schaden durch Gewitter entstanden ist, daß viele Blätter und Traubchen durch den Hagel abgeschlagen wurden, das Gleiche wird aus Herbolzheim gemeldet, wo die Reben regelrecht vom Hagel zusammengeschlagen wurden und wo noch außerdem die Erde weggespült wurde. So wie in diesen Gemarkungen, ist es auch anderwärts in den vom Hagel heimgesuchten Bezirken. Im allgemeinen stehen die Reben aber gut, sie haben von vornherein viel Gescheine aufgewiesen und wenn es auch heißt „Biel Geschein, wenig Wein“, so steht man doch mehr hier gern als weniger. Insofern ist hier ein Vergleich mit dem Jahre 1922, also dem Weinjahr vor zehn Jahren möglich. Durch den Heuwurm ist Schaden entstanden. Das Weingeschäft ist nicht sehr belebt, es wird aber immer etwas verkauft, soweit das noch möglich ist, denn die Kellerbestände sind doch sehr gelichtet, vor allem soweit 1931er Wein in Frage kommt.

+ **Vom Kaiserstuhl**, 22. Juli. Später wie sonst hat die Blüte der Reben bei uns begonnen und wurde dazu noch durch die nässalte Witterung verzögert, wodurch der Heuwurm mancherorts großen Schaden anrichtete. Die Peronospora scheint auch überhand nehmen zu wollen. Es wird jetzt schon mit Bestimmtheit angenommen, daß die neue Ernte kleiner als die letztjährige ausfallen wird. Der Absatz ist trotz dem kleinen Lager in alten und neuen Weinen und der wenig aussichtsreichen Ernte in Wein sehr ruhig und daher die Preise immer noch arg niedrig.

Mosel

× **Von der Mosel**, 22. Juni. In der allerletzten Zeit wurde das Gebiet der mittleren Mosel verschiedentlich von schweren Unwettern heimgesucht, die von Hagelschlag begleitet waren. Es ist ganz bestimmt, daß der Hagel, dessen einzelne Körner die Größe von Haselnüssen hatten, in den Weinbergen ebenso Schaden durch Herunterschlagen von Blättern und Traubchen angerichtet hat, wie auch der sturartige niedergehende Regen, der viel Land und Erde in den steilen Hängen der Moselrebenberge heruntergeschwemmt hat. So ohne weiteres läßt sich ein solcher Schaden nicht auf der ganzen Fläche überschauen, aber daß wieder einmal ausgerechnet die armen Winzerdörfer und Weinstädtchen des Moselgebietes in einem ganz bedeutenden Maße heimgesucht worden und geschädigt worden sind, das steht fest und das ist Tatsache.



Berschiedenes



+ **Wintel**, 22. Juli. (Eröffnung der Straußwirtschaft Schloß Bollrads.) Unter mehreren größeren Gütern im Rheingau hat kürzlich auch die Gräfl. Matuschla-Greifsenklau'sche Gutsverwaltung zu Schloß Bollrads eine Straußwirtschaft eröffnet. In dem Schloß, das in einer halbstündigen Fußtour von der Bahnstation Destrach-Wintel zu erreichen ist, bringt die Gutsverwaltung ihre eigenen Wachstümer 1931er und 30er Schloßweine zum Ausschank, und zwar im Glas und auch Flaschenweine. Durch die Not im Weinhandel und Weinbau müssen die Güter auf diese Weise den Absatz ihrer Weine vornehmen.

× **Radesheim**, 22. Juli. (Zur Förderung des Weinabfahes.) Anlässlich der vom 3.—11. September d. Js. in Radesheim stattfindenden Wein-Festwoche gibt der vorbereitende Ausschuß einen Aufruf heraus, in dem es u. a. heißt: „Bei der allgemeinen und anhaltenden wirtschaftlichen Notlage ist durch das vollkommene Darniederliegen des Weinabfahes und des Fremdenverkehrs die Bevölkerung der Stadt Radesheim ganz besonders betroffen worden, weil die Existenz der Einwohner in der Hauptsache ganz auf diesen beiden Erwerbszweigen beruht. Um wenigstens zu einem kleinen Teile der eingetretenen Ausfälle im Einkommen wieder wettzumachen, bedarf es besonderer Wege, um den Weinabsatz zu fördern und die Fremden heranzuziehen. Aus dieser Erwägung heraus haben sich aus allen Schichten der Bevölkerung Bürger zusammengefunden, um in der Zeit vom 3.—11. September d. Js. in Radesheim eine Wein-Festwoche zu veranstalten unter der Voraussetzung, daß die gesamte Bürgerschaft an dem Zustandekommen dieser Werbemaßnahme sich beteiligt und zwar jeder nach seinen Kräften. Es soll an den beiden Sonntagen der Werbeweche ein Festzug veranstaltet werden, der die berühmten Weinlagen Radesheims figürlich zur Darstellung bringt, ferner sollen an den dazwischen liegenden Wochentagen öffentliche Musik- und Konzertveranstaltungen sowie Aufführungen von Winzerreigen, Küfertänzen und ähnlichem mehr stattfinden, die geeignet sind, aus den benachbarten Groß-Städten Besucher heranzuziehen. Auch soll zum ersten Male aus dem Weinbrunnen am Rathaus gegen geringes Entgelt eine Kostprobe Radesheimer Weines verabreicht werden.“

× **Radesheim a. Rh.**, 22. Juli. (Der Radesheimer Rheinwein und Nahwein.) Etwa 20 Kilometer auseinander liegen zwei Radesheim. Es ist einmal die bekannte Rheinweinstadt Radesheim zu Füßen des Niederwalddenkmals und zum zweiten den Ort gleichen Namens an der Nahe bei Kreuznach. Die Weine aus Radesheim an der Nahe, sind als solche zu kennzeichnen, damit Irreführungen mit den bekannten Radesheimer Qualitätsweinen vermieden werden. So hat jüngst erst wieder die Kleine Straßammer zu Wiesbaden entschieden, daß es nicht allein genügt, die Radesheimer Nahweine in der Preisliste unter Nahwein zu führen, es hat vielmehr eine diesbezügliche Angabe auch auf der Etikette zu erfolgen.

△ **Raub**, 22. Juli. Der Küfer Hubert Marner feierte am 19. Juli sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der „Vereinigung Rauber Weingutsbesitzer“. Herr Marner hat durch seinen Fleiß und seine Pflichttreue während der 25 Jahre sich das Vertrauen der Firma errungen. Mit einer kleinen Feier wurde der Jubilar geehrt durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde der Handelskammer und eines Geschenkes des Personals. Wir hoffen, daß es Herrn Marner vergönnt ist, noch recht lange für die Vereinigung zu arbeiten.

× **St. Goarshausen**, 22. Juli. (Bienenzucht und Weinhandel.) Die hiesige Ortsgruppe des Rheingauer Weinbauvereins besprach in einer stattgefundenen Versammlung die Beteiligung der

Ortsgruppe an der Ausstellung der Bienenzüchter im Monat August. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Maas wurde der Beschluß gefaßt, während der Ausstellung Weinproben zu verabreichen. Es wurde eine Kommission gewählt, deren besondere Aufgabe es ist, die Durchführung dieses Beschlusses werbefähig zu gestalten.

□ **Hochheim, 22. Juli.** (Die dauernd kontrollierten Straußwirtschaften!) „Ein gutes Beispiel wirkt Nachahmung!“ Aus der Ortsgruppe Hochheim des „Rheingauer Weinbauvereins“ wurde kürzlich unter allgemeiner Anerkennung mitgeteilt, daß sich dem hinreichend bekannten und veröffentlichten scharfen Vertrage zwei Mitglieder unterwarfen. Nun hat sich erfreulicherweise auch der dortige Obmann des „Rheingauer Weinbauvereins“, Herr Peter Hirschmann, nachdem Dr. Bieroth die genaue Kelleraufnahme durchgeführt hat, der dauernden Aufsicht und Kontrolle seiner Straußwirtschaft unterworfen.

* **Oberlahnstein, 22. Juli.** (Kampf gegen Peronospora.) Die Preussische Rebenveredlungsanstalt bittet alle Winger, die Neupflanzungen und Nachpflanzungen mit Pfropfsreben auszuführen, von jetzt ab die jungen Reben alle 10 Tage und nach starken Regenfällen sofort mit 1,5-prozentiger Kupferkalk-Brühe bis zum 15. September auf der Unterseite der Blätter zu besprühen. Von August ab ist eine 2-prozentige Kupferkalk-Brühe mit 150 Gramm Schmierseife auf 100 Liter zu verwenden. Ferner sind die jungen Rebtriebe an Pfähle aufzubinden. Nur wenn sorgfältige Sprühung erfolgt und dadurch die Peronospora bis zum Laubabfall ferngehalten wird, kann der junge Rebtrieb ausreifen.

□ **Neuwied, 22. Juli.** (Eine Million Reben werden angepflanzt.) Das hoffnungslose Darniederliegen der Industrie im Amte Unkel zwingt die Verwaltung zur Umschau nach anderen Erwerbsmöglichkeiten für die sonst in Fabriken beschäftigte Einwohnerschaft. Zurzeit liegen im Amte Unkel nahezu neun Zehntel des früher genutzten Weinberggeländes brach. Die Amtsverwaltung will nun aus diesen riesigen Flächen von 423 Hektar die besten Lagen in Größe von 100 Hektar urbar machen. Sie rechnet mit 2500 Stock auf einen Morgen; das gäbe bei 400 Morgen eine Stockzahl von einer Million und rund zwei Millionen Pfund Trauben oder 500 Fuder Wein im Jahre. Rechnet man für ein Fuder einen Ertragswert von 300 Mark, so ließen sich aus dem urbar gemachten Weinbergsgelände 150 000 Mark im Jahre herauswirtschaften.

* **Protest des Deutschen Weinbauverbandes.** In den letzten Junitagen brachten deutsche Zeitungen aus Lausanne die Meldung, daß mit den Franzosen Besprechungen auf wirtschaftlichem Gebiete eingeleitet worden seien, die u. a. auch in der Richtung von deutschen Zugeständnissen an die Franzosen auf dem Gebiete der Weineinfuhr liegen sollten. Der Deutsche Weinbauverband hat diese Meldungen zum Anlaß genommen, um bei der Reichsregierung allerhöchsten Protest gegen irgendwelche Zugeständnisse an Frankreich zum Schaden des deutschen Weinbaues einzulegen. Er hat dabei auf die katastrophale Notlage des Weinbaus und das unweigerliche Eintreten des Zusammenbruchs des deutschen Weinbaus hingewiesen, wenn Frankreich irgendwelche Zollzugeständnisse gemacht werden. Er hat auch nicht verhehlt, daß derartige Zugeständnisse im gesamten deutschen Weinbau die größte Erbitterung auslösen müßten. Erfreulicherweise hat die Reichsregierung die von verschiedenen deutschen Blättern gebrachten Meldungen nachträglich dementiert. Der Deutsche Weinbauverband hat des weiteren gegen die durch die letzte Notverordnung erfolgte Beseitigung der Umsatzsteuerfreigrenze nachdrücklich Einspruch erhoben und die Wiederherstellung der Umsatzsteuerfreiheit und die Anwendung des ermäßigten Umsatzsteuersatzes von 0,85%, wie er für das Getreide gilt, auch für den Wein gefordert. Es wurde dabei besonders unterstrichen,

daß bei den niedrigen Weinpreisen nahezu sämtliche Weinbaubetriebe, von wenigen Ausnahmen abgesehen, bisher von der Umsatzsteuer befreit waren, und daß die Aufhebung der Umsatzsteuerfreigrenze eine außerordentliche schwere Belastung für die um ihre Existenz kämpfenden Weinbaubetriebe bildet.

Wein-Versteigerungen.

× **Grünstadt (Pfalz), 20. Juli.** In der heute hier durchgeführten Wein-Versteigerung der „Grünstadter Weinmarkt-Vereinigung“ blieben 4 Fässer ohne Zuschlag. Das Fuder 1930er Natur-Weißwein brachte 360 Mk.; für 1931er Weißweine, natur, wurden 440–710 Mk., verbessert 350–480, durchschnittlich 450 Mk. bezahlt; 1931er Portugieser-Rotfäule, verbessert, erzielten 290–330, durchschnittlich 310 Mk. die 1000 Liter.

Letzte Nachrichten.

△ **Aus dem Rheingau, 19. Juli.** (Aufsorderung zum Spritzen der Weinberge!) Der Peronospora-Warnungsdienst der Bioklimatischen Station und der Pflanzenpathologischen Versuchstation in Geisenheim teilt mit: Zur gleichzeitigen Bekämpfung der Peronospora, des Sauerwurms, der Roh- und Stielkäule und des Oidium ist noch eine Sprühung der Weinberge nötig. Dazu können folgende Brühen Verwendung finden: 1. Kupferkalkbrühe 1½-prozentig mit einem Zusatz von 150–200 g eines Grünalzes (Urania, Silesta, Urbansgrün u. a.) oder 400–500 g eines Kalkarsenates (Aresin, Spritzmeritol, Urania, Spieß, Hercynia) und 100 g Delschmierseife je 100 Liter Brühe; 2. Kupferkalkbrühe 1½-prozentig mit Zusatz von 150 g Rohnikotin oder 1,5 kg 8–10prozentigem Tabakextrakt und 100 g Delschmierseife auf 100 Liter Brühe; 3. Nospräsentalkbrühe oder Nospräsitrühe 1½-prozentig mit 100 g Delschmierseife auf 100 Liter Brühe; 4. Kupferkalk-Wasser-Brühe 1½-prozentig mit einem Zusatz von 400–500 g eines der unter Nr. 1 genannten Kalkarsenate (keine Grünalze!) nach Gebrauchsanweisung und 100 g Delschmierseife auf 100 Liter Brühe. An Stelle der Kalkarsenate können auch hier 150 g Rohnikotin oder 1,5 kg Tabakextrakt verwendet werden. — In ausgesprochenen Wurmlagen ist in diesem Jahre den Nikotinbrühen der Vorzug zu geben. Die Sprühung hat ungefähr um den 20. Juli zu beginnen, es ist dabei darauf zu achten, daß die Trauben gründlich von allen Seiten getroffen werden. Es empfiehlt sich zum Freistellen der Trauben die Verwendung eines Spritzkreuzes. Nach der Sprühung ist noch einmal gegen Oidium zu schwefeln.

× **Deßlich, 22. Juli.** Ein grober Unfug macht sich in letzter Zeit in der hiesigen Weinbergs-Obergemarkung breit. Die hier errichteten Weinbergs-Schutzhäuschen haben einem wahren Ansturm übermütiger junger Burschen standzuhalten. Was bei diesen Gewalttaten nicht gestohlen wird, liegt zerstrümmert umher. So wurde in der letzten Woche wieder ein solches Schutzhäus-

chen erbrochen, Türen, Fenster und Ofen herausgerissen und was zum Mitnehmen war, gestohlen. Alles andere wurde vollständig zerstrümmert.

× **Eltville, 22. Juli.** Durch Beschluß des Vorstandes der Landwirtschaftskammer ist dem Direktor der Wingerschule in Eltville, Herrn Dr. Schuster, die Amtsbezeichnung „Landwirtschaftsrat“ beigelegt worden.

Schriftleitung: Otto Etienne, Deßlich am Rhein

Straußwirtschaft in Schloss Vollrads

Winkel im Rheingau.

Schloßhalle u. Schloßgarten sind für die folgende Zeit ganztägig (von 10 Uhr vorm. ab) geöffnet.

Zum Ausschank gelangen



**1931er und 1930er
Schloßweine**



4/20 Glas 30 Pfennige
sowie Flaschenweine nach Weinkarte.

Das Schloß liegt 1/2 Stunde zu Fuß ab Bahnstation Deßlich-Winkel; Autostraße bis zum Schloß.

Montanin

beseitigt
Schimmel
auf Wänden, Gebinden

und allen

Holzgegenständen

sowie dadurch entstehende

dumpe Luft.

Reklamationen, daß der Wein muffig schmeckt, gibt es nicht mehr, wenn die Weinfässer vor der Befüllung mit Montanin behandelt werden.

Literatur durch:

MONTANA A.-G., Strehla a. Elbe.

Preisabbau in Höhe von 10%

In allen
**Geldgesuchen und
Geldvergebungen**

wende man sich an

K. Leis, Eltville, Rh.

Gutenbergstr. 12.

Bürozeit 8–19 Uhr

auch Sonntags.

Staubsauger

210 u. 220 Volt
wegzugshalber
billigst zu verkaufen.

Näh. i. d. Exp. d. Zeitg.

Straußwirtschaft!**Weingut Jos. Burgeff Erben**

Geisenheim a. Rh.

1928er u. 1930er Geisenheimer Weine.

Straußwirtschaft**Weingut Selenhof
Mittelheim i. Rhg.**2 Minuten vom Bahnhof Dettlich-Winkel, un-
mittelbar am Rhein — Garten u. Terrassen
Parkplatz vor dem Gutshaus1928, 1929, 1930
1931er**Natur-Rieslingweine**
aus besten Lagen in Glas
und Flaschen.**Straußwirtschaft****Weingut Peter Eifler**
Eltv. i. Rhg., Friedrichstr. 5-7.

1931er

1930er

1929er

Eltv. Sonnenberg

Rauenth. Ehr

Rauenth. Siebenmorgen

Das Weingut EIFLER erwartet Sie!

Weingut Kommerzienrat**Dr. H. Brockhues**
NIEDERWALLUF, Hauptstr. 48**Strausswirtschaft**

Nur tadellos ausgebaute naturreine Weine

Am Fuße des Goethe-Steines

Wiesbaden-Frauenstein

Straußwirtschaft**Hof Grorod**

Vorzügl. gepflegte Weine.

Schädlingsbekämpfungsmittel

für den

Wein-, Obst- und Gartenbau
empfiehlt**ADAM HERRMANN, Geisenheim a. Rh.**
Telefon 707 (Rüdesheim).Das führende Haus in
Tapeten
u. Dekorationsstoffen
Becker Mainz, Christophstr. 7

vorbildlich im

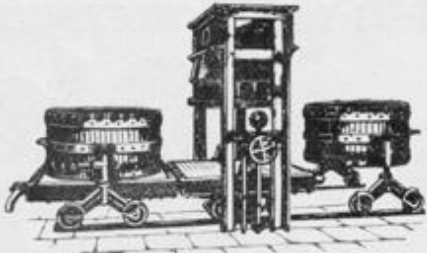
Geschmack u.

Preiswürdigkeit

Mainz, Christophstr. 7

Asbest-Cylinder-Filter

besonders preiswert

Philipp Hilge / Mainz**Der Verkaufserfolg der Kleemann-Pressen****beweist ihre Überlegenheit**das hat auch das letztjährige überraschend grosse Herbstge-
schäft gezeigt. Ist Ihnen nicht auch schon aufgefallen, dass
z. B. gerade Winzer-genossenschaften fast immer Kleemann-
Pressen vorziehen? Der Grund ist der, weil es kaum eine
andere Presse gibt, die so kräftig gebaut und grundsolid kon-
struiert ist, wie die Kleemann-Pressen. Das hohe Druckver-
mögen verbürgt restlose Saftausbeute.

Verlangen Sie sofort Druckschriften und Angebot von

Kleemann's Vereinigte Fabriken, Stuttgart-Obertürkheim P.**Straußwirtschaft**

vom 18. Juni

bis 18. September 1932.

v. Oettinger, Erbach-Rhg.

— direkt am Rhein. —

**Wein-
Flaschen**

sowie Literflaschen

liefert frei Haus

Flaschenhandlung

EUGEN KLEIN

WIESBADEN

Westendstr. 18.

Telefon 25 173.

TREFF-**aller Rheingauer nur in der
Binger Weinstube**

WIESBADEN — Waagemannstrasse 9

Naturreine Rheingauer Weine.

Karl Preisel.

**Brennstempel
Schilder**

Gravier-Anstalt

R. Hoffmann

Wiesbaden

Langgasse 39.

Reparaturen

an

Schreibmaschinen

Rechenmaschinen

Koch am Eck

Wiesbaden, Fernr. 26440

**Winzer, Hausfrauen,
Handwerker!**Farben, trocken und streichfertig
Fussbodenlackfarben
Lacke

Malergeäte

sämtliche Fussbodenpflegemittel

dies alles kauft Ihr unter fachmännischer
Beratung**zeitgemäß billig**

im

Farbenhaus Eschenheimer
Wiesbaden — Mauritiusstr. 4.**Hugo Brogsitter,****Weinvermittlung
WIESBADEN****Flaschenseiden**
Papier-Industrie Mainz
7.80**Wo
kaufe ich gut u. preiswert**

meine

Farben

Lacke

Pinsel

Tapeten

nur im

SPEZIALHAUS KARL WITTERSTEIN

ELTVILLE — gegenüber der Landesbank —

Rheingau-Express

Dienstags, Donnerstags u. Samstags

Ständiger Güterverkehr

Wiesbaden bis Assmannshausen

und zurück

Felix Horn

WIESBADEN

Waterloostrasse 5

TELEFON 26898

Annahmestellen in allen Orten

Leinölfirnis

Marke Alberdingk Kg. 35

Autolacke

in allen Tönen vorrätig

Kelteremaille

säurefest Kg. 2.—

sowie alle Farben · Lacke · Pinsel

im neuen

Farbenhaus am SCHLOSS

Wiesbaden, Marktstr. Ecke Ellenbogeng.

Flaschengestelle

und

Flaschenschränke

liefert als Spezialität

B. Strieth, Winkel (Rhg.)**Eisenkonstruktions-Werkstätte**

Zeichnungen und Kostenanschlag auf Wunsch.

Kleine Weinschränke bis zu 2400

Flaschen stets am Lager.

Beste Referenzen!

Besuchen Sie in Wiesbaden das

**W. Lumb, Bingen**

Spezialhaus für Kellereibedarf. — Tel. 2702.

liefert zu allerbilligsten Preisen

Flaschen — Korken — Kapseln

Patent- und Nagelkisten — Filter

Pumpen — Kork- und Kapsel-

maschinen — Weinschläuche.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis Mfr. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von Mfr. 1.50 in Deutschland, Mfr. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen Mfr. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare Mfr. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 30.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 24. Juli 1932.

30. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Rebenselektion und Rebenanerkennung im Rheingau.

Von Dr. Paul Schuster, Eltville (Winzerschule).

Auf jedem Gebiete werden heute Höchstleistungen verlangt, und so ist auch der Weinbau gezwungen, die Erträge zu erhöhen. Das einfachste und billigste Mittel höhere Erträge zu erzielen, bietet uns die Selektion, d. h. die Auslese und Kennzeichnung der besten Stöcke (positive Selektion) und das Ausmerzen der unfruchtbaren Stöcke (negative Selektion). Besonders bei Neuanlagen sollte es heute eine Selbstverständlichkeit sein, daß nur Segholz bester Stöcke verwendet wird. Die Durchführung der Selektion ist mit jahrelanger Arbeit und Mühe verbunden. Nicht jedem Winzer ist es möglich, seinen verhältnismäßig geringen Bedarf an Segreben durch eigene Selektion zu decken. Es haben aber fortschrittliche Winzer in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Arbeit schon jahrelang gewissenhafte Selektion durchgeführt. Als öffentliches Kontrollorgan dient die Rebenanerkennung, die von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (D. L. G.) im Benehmen mit der zuständigen Weinbaukörperschaft (Landwirtschaftskammer, Wiesbaden) durchgeführt wird.

Nach den Bestimmungen, die im Laufe der letzten Jahre wiederholt eine Verschärfung erfahren haben, muß der zur Rebenanerkennung angemeldete Weinberg nachweisbar 4 Jahre selektiert, sortenrein, ertragsfähig, gesund, vermehrungswürdig und mindestens 10 Ar groß sein.

Ist eine Anmeldung für dieses Jahr beabsichtigt, so empfiehlt sich eine Vorbesichtigung durch den zuständigen Fachberater, denn die Gebühren gelten für die angemeldete Fläche ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Besichtigungskommission.

Mancher Besitzer wird sich die Frage vorlegen: ist es heute noch wirtschaftlich, die ihm vielleicht hoch erscheinenden Kosten für die Gebühren der Anerkennung zu tragen, da infolge des zeitweilig großen Ueberangebotes an Schnittreben ein starker Preisrückgang einsetzte und ein sicherer Absatz vielleicht nicht zu erwarten ist? Die Frage ist trotzdem in den meisten Fällen zu bejahen. Die Gebühren sind an sich nieder gehalten und betragen für jede Sorte RM. 15 und 30 Pfg. für jedes Ar Rebfläche, bei größerer Fläche tritt noch eine Gebührenstaffelung ein, wobei sich der Preis bei einer Fläche von 1 bis 5 ha auf 25 Pfg. und bei einer Fläche über 5 ha auf 20 Pfg. ermäßigt. Dabei gilt die Anerkennung auf die Dauer von 3 Jahren, so daß der Jahresaufwand nur $\frac{1}{3}$ beträgt. Die ausgesprochene D. L. G. Rebenanerkennung hat jedoch noch eine tiefere Bedeutung, die sich rechnerisch nicht so einfach festlegen läßt: sie würdigt die Selektionsarbeiten des betreffenden Betriebes und ist als eine öffentliche Auszeichnung für gute und einwandfrei durchgeführte Selektion zu bewerten.

Auch nach erfolgter Anerkennung ist die Selektion weiter fortzusetzen. Der Käufer von anerkanntem Schnittholz hat also Bürgschaft für gute, einwandfreie Ware, zumal der Inhaber von anerkannten Reben für Sortenreinheit und Qualität der abgegebenen Reben auf Grund der verschärften Verkaufsbedingungen garantieren muß.

Es ist kein unbilliges Verlangen, daß für Selektions- und anerkannte Reben etwas höhere Preise gefordert werden müssen, das haben wir auch in der landwirtschaftlichen Saatzucht. Die Mehrkosten stellen nur eine kleine Entschädigung für die mühevollen, jahrelangen Arbeiten und für die damit verbundenen erhöhten Auslagen dar. Gerade mit Rücksicht auf die Notlage und die erheblich gesunkenen Preise sollten grundsätzlich nur selektionierte, anerkannte Reben für Neuanlagen verwendet werden, sie geben Gewähr für besseren Ertrag und Qualität.

Seit Bestehen der D. L. G. Rebenanerkennung hat sich die anerkannte Rebfläche alljährlich vergrößert, ein Beweis dafür, daß diese Einrichtung rasch das Vertrauen der Praxis fand und einem längst empfundenen Bedürfnis im Ausbau der RebenSelektion Rechnung trug. Die alljährlich anerkannten Rebflächen sind aus der folgenden Zusammenstellung zu ersehen:

Jahre	Anerkannte Rebfläche in ha	Jahre	Anerkannte Rebfläche in ha
1921	1,57	1927	61,38
1922	3,18	1928	70,75
1923	4,01	1929	106,31
1924	30,78	1930	111,20
1925	52,06	1931	110,92
1926	61,49		

Die letzten Jahre haben trotz abfallender Konjunktur keine erhebliche Minderung der anerkannten Fläche verursacht.

Im Rheingau sind von Riesling 10,02 ha und von Silvaner 0,52 ha anerkannt.

In früheren Jahren haben anerkannte Selektionsreben sehr guten Absatz gefunden, die Nachfrage übertraf meist das Angebot. Besonders stark war die Nachfrage nach der Müller-Turgau Riesling-Silvaner-Kreuzung, ein Beweis, daß der Weinbau für die Aufnahme neuer Sorten sehr empfänglich ist. Durch den vermehrten Anbau ist nun auch von dieser Sorte genügend Schnittholz vorhanden: diese Reben kosten heute nicht mehr und nicht weniger wie eine andere Selektion. Es ist also ein gewisser Ausgleich eingetreten. Inzwischen sind die Preise für anerkannte Selektionsreben in einem Umfang gefallen, die ein getrenntes Schneiden, Sammeln und Bündeln fast nicht mehr als lohnende Arbeit erscheinen lassen. Zudem konnte manches wertvolle Holz gar nicht abgesetzt werden, da der unkontrollierbare Handel mit „angeblichen“ Selektions-, Hochselektions- oder Hochzuchtreben oder wohl hochtrabende Namen sie sonst führen mögen, in so großem Umfang eingesetzt hat, daß er außerordentlich preisdrückend wirkt. Hier hat von Seiten der berufenen Stellen eine scharfe Kontrolle einzusetzen, damit nicht die wertvollen Selektions-

arbeiten unberechtigter Weise in Mißkredit kommen und die eingeleiteten Zuchtungsmaßnahmen gestört werden. Auch die sog. Winkelrehschulen sind schärfer zu überwachen, da durch Unterbieten der Preise für Wurzelreben die Verbreitung von teilweise schlechtem, sortenfalschem Rebsatz überhand nehmen könnte und dadurch ein starker Rückgang des Ertrags und der Qualität erfolgt.

Die hauptsächlichsten Abnehmer selektionierter Reben sind die Rebenveredlungsanstalten, die sehr früh die Vorteile der Selektion erkannten und für Edelreiser nur selektioniertes Holz verwenden. Es sollte aber auch hier noch mehr als bisher dieses anerkannte Selektionsholz verwendet werden. Als Ideal können die Verhältnisse in Württemberg und Franken genannt werden, hier wird das anerkannte Schnittholz fast reiflos der Rebenveredlung zugeführt. Wir sind heute bei entsprechender Organisation leicht in der Lage, unser gesamtes Pflanzmaterial und ebenso unseren Bedarf an Edelreisern mit selektionierten und anerkannten Reben im eigenen Lande zu decken. Eine zollfreie Einfuhr für die weinbergsmäßigen Edelreissorten ist überflüssig, da kein Bedürfnis vorliegt und wir in erster Linie für unseren heimischen Absatz sorgen und jede unnötige Einfuhr als volkswirtschaftlich schädlich verhindern müssen.

100 Winzer wegen Steuerhinterziehung angeklagt.

Der Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer teilt uns zu der in unserer Ausgabe Nr. 28 unter obiger Überschrift gebrachten Notiz mit, daß die Zuckerrübenschnitzel nicht zur Weinbereitung Verwendung fanden. Die in Frage kommenden Winzer haben in Unkenntnis des Zuckersteuergesetzes den mit gemahlene Rübenschnitzeln vergällten Futterzucker bezogen und davon einen Teil zur Verfütterung, den Rest allerdings zur Bereitung des Hausstrunkes verwandt. Die Verwendung des Futterzuckers zur Tresterweinbereitung ist steuerpflichtig geworden, ohne daß die in Frage kommenden Kleinwinzer hiervon Kenntnis hatten, da die Zuckersteuernovelle eine Steuerbefreiung nur bei einer Verfütterung vorsieht. Es handelt sich bei den betroffenen Kleinwinzern, die sich alle in einer überaus schwierigen wirtschaftlichen Lage befinden und selbst nicht über ein paar Groschen verfügen, um eine Maßnahme, die aus der Not entstanden ist, zumal ihnen das Geld fehlte, ihren Hausstrunk wie in früheren Jahren mit Weinzucker fertig zu machen, weil der Weinzucker mit der hohen Zuckersteuer belegt ist. Die Not bestimmte diese Winzer zum billigsten Einkauf. Im übrigen kann man mit vergälltem Zucker, der mit Rübenschnitzeln vermischt ist, eine Weinverbesserung nicht vornehmen, weil man zur Weinverbesserung nur chemisch reinen Zucker verwendet und unreiner Zucker den Wein geschmacklich und in der Farbe ungünstig beeinflusst. Es stimmt demnach nicht, wie es in dem Artikel heißt, daß

die Winzer lediglich, durch die große Preisspanne erfunderisch gemacht, zur Umgehung des Zuckersteuergesetzes verleitet worden seien. Wenn tatsächlich ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet wird, wird die Verhandlung ein Bild der Not an der Mosel entrollen, sie wird aber auch den Beweis erbringen, daß keineswegs eine Hinterziehung der Zuckersteuer beabsichtigt war. Leider hat die Zollbehörde, wie wir feststellen müssen, den Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt, obwohl es hier angebracht gewesen wäre, aus Billigkeitsgründen auf eine Nachforderung der Steuer zu verzichten und erst recht ohne Strafverfolgung die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen.

Der Winzerverband sowohl wie auch maßgebende Parteinstanzen hatten sich in Berlin wie bei der Steuerbehörde für eine Niederschlagung der nachgeforderten Zuckersteuer eingesetzt, zumal die nachgeforderte Steuer in gar keinem Verhältnis zu dem inneren Wert des Tresterweines steht und bestimmt die Winzer auf eine Vergärung mit Futterschnitzeln verzichtet hätten, wenn sie auch nur die geringste Ahnung von der durch die Verarbeitung des vergällten Zuckers eingetretenen Steuerpflicht gehabt hätten. Nach Feststellung der tatsächlichen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft hat der Winzerverband erneut Schritte in Berlin unternommen und wird um die Vertretung der betroffenen Winzer weiter bemüht bleiben und sich weiterhin den Interessen dieser Kleinwinzer annehmen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Weinchemisches Laboratorium
DR. MARTIN REINBECK.
Öffentl. beeidigter Sachverständiger für
Weinuntersuchungen.
Winkel (Rhg.) - Hauptstraße 162
Fernspr.: Oestrich Nr. 200.

Wein- und Mostuntersuchungen. Beratung in allen Fragen der Kellerwirtschaft. Wein- u. Mostuntersuchungen — Entsäuerungen — Gutachten — Untersuchung der Weine und Lieferung der Mittel für die **Möslingerschönung**

PS. Für die Möslingerschönung eine halbe Flasche des zu schönenden Weines einsenden und Literzahl angeben!

In allen
**Geldgesuchen und
Geldvergebungen**
wende man sich an
K. Leis, Eltville, Rh.
Gutenbergstr. 12.
Bürozeit 8—19 Uhr
auch Sonntags.

Staubsauger

210 u. 220 Volt
wegzugshalber
billigst zu verkaufen.

Näh. i. d. Exp. d. Zeitg.

Jedermann

der Inserate aufzugeben hat, bedarf der beratenden Mitarbeit des Fachmanns. Welche Blätter für die Anzeigen am erfolgreichsten sind, darüber gibt Ihnen kostenlos Auskunft die

ALA ANZEIGEN-AKTIENGESellschaft
Haasenstein & Vogler A. G., Daube
& Co., m. b. H., Frankfurt a. M.
Grosse Eschenheimerstr. 1. Fernsprecher 27251.

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.
Schwalbacherstr. 36 Telefon 503

empfehlte sich zur Bearbeitung aller Steuerangelegenheiten wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-, Auseinandersetzungs- u. sonstigen Verträgen, Testamententwürfe, sowie Schriftsätze aller Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

la. Referenzen

Mäßige Preise.

**Für Alle
ist gesorgt!**
Saison-Schluß-Verkauf!
Einige Preis Beispiele

10.95	9.95	1.95
4.95	6.95	9.95

Beachten Sie unsere Fenster!
Pelzmäntel und Pelzjacken
Modellmäntel u. Modellkleider
fast geschenkt.

SCHLOSS
Wiesbaden, Langgasse 32 Durchgehend geöffnet

Achtung!

Grosse Ersparnisse können Sie für sich oder für Ihre Kundschaft machen, wenn Sie Ihre Versendungen und Bezüge nach oder von dem Nieder- und Mittelrhein oder Oberrhein durch **meine Vermittlung** gehen lassen.

Tägliche Abfahrt der Eil-Güterdampfer.

Billigste Frachtübernahmen durch die Firma

Jacob Burg,

Spedition - Schifffahrt - Agenturen - Transportversicherungen.

Eltville a. Rhein.

Fernsprecher Nr. 412 Amt Eltville.

Neue Weinpumpe

(Normalgewinde) umständehalber billig zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 5045 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Das führende Haus in
Tapeten
Tappiche - Linoleum
Becker verlangen Sie
meine Kollektion.
Mainz-Christophstr. 7

Saison-Schlußverkauf bei Ziegler?

Nein, das kennt Ziegler nicht! Renomier-Reduzierungen auf Ladenhüter verwirren nur! Stücke, die länger am Lager hängen und nicht mehr den letzten Gesetzen der Mode entsprechen, sind an und für sich weniger wert. Bei Ziegler verhütet man die Ueberalterung des Lagers durch frühzeitige Reduzierung solcher Stücke und macht daraus kein Verdienst. Reguläre Ware aber ist bei Ziegler so billig ausgezeichnet, dass ungerechte Rabatte weder möglich noch notwendig sind.

Zu jeder Zeit des Jahres kaufen Sie Herren- und Knabenkleidung am billigsten bei

Adolf Ziegler
G.m.b.H.
Wiesbaden

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstraße. Spezialhaus für gute, preiswerte Herren- Knaben- und Sportkleidung.